



Newsletter Nr. 22, Mai 2018

Liebe Engagierte und Interessierte,

der Newsletter hat in diesem Monat zwei Schwerpunkte. Einmal möchten wir über den sehr interessanten Vortrag von Frau Neumann berichten, den sie zum Thema „Frust im Ehrenamt“ in unseren Räumen in der Zeppelinstr. gehalten hat. Wir werden dieses Thema noch einmal in unserer Juni-Versammlung aufgreifen und über die Inhalte und Konsequenzen gerne mit Ihnen weiter diskutieren. Eine Zusammenfassung ihres Referats hat Herr Dr. Schmidt zusammengestellt, und Sie finden sie im Newsletter. Wir werden Sie dazu rechtzeitig wieder einladen.

Zum Zweiten hat im April wieder einmal der Internationale Ausschuss der Stadt Weinheim getagt. Die Berichte in der Presse geben leider kein vollständiges Bild über die besprochenen Themen. Daher hat sich Herr Lohrbächer als ständiges Mitglied des Ausschusses bereit erklärt, die wichtigen Punkte noch einmal zusammenzufassen. Seinen Bericht finden Sie ebenfalls untenstehend.

In diesem Monat beginnt wieder der Fastenmonat Ramadan für gläubige Muslime auf der ganzen Welt. Er beginnt am 16. Mai und dauert dann 4 Wochen, d.h. er endet am Abend des 14. Juni. Im Islam richtet sich die Zeitrechnung nach dem Mondkalender. Der neunte Mondmonat im islamischen Mondjahr heißt Ramadan. Wegen des Mondzyklus verschiebt sich jedes Jahr der Fastenmonat um 10 oder 11 Tage. Das Ende des Ramadans ist einer der wichtigsten muslimischen Feiertage: das Fastenbrechenfest Id al-Fitr(arabisch), Ramazan Bayrami (türkisch). Es beginnt bei uns am 15. und endet am 17. Juni. Es steht ganz im Zeichen der Familie, auch die Kinder freuen sich sehr auf das Fest, denn es gibt Geschenke und viele Sachen zum Naschen. Gerade weil es viele Süßigkeiten gibt, wird das Fest auch Zuckerfest genannt. Während des Ramadan wird das tägliche Fasten nach dem Abendgebet mit dem Iftar, einem festlichen Abendessen, gebrochen.

Hier noch einmal eine Zusammenfassung der wichtigsten Regeln:

- Muslime sollen im Ramadan fasten, mehr beten und für wohltätige Zwecke spenden.
- Von der Fastenpflicht sind Reisende, Kinder, Altersschwache, Kranke und Schwangere befreit.
- Menschen mit einer anstrengenden Arbeit müssen während des Ramadan nicht fasten.
- Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang ist Essen und Trinken komplett untersagt (von ungefähr 5 Uhr bis 21 Uhr).
- Rauchen ist tagsüber verboten.

Quelle: Münchner Merkur (05.05.18)

Ein letztes Thema, das in diesem Monat aktuell wird, möchte ich noch ansprechen. Am 25. Mai tritt die neue Datenschutz-Grundverordnung der EU in Kraft. Da wir Ihre Daten auch elektronisch verarbeiten, haben Sie ebenfalls ein Recht darauf zu wissen, wie das geschieht und ob wir die entsprechenden Maßnahmen auch getroffen haben. Wir werden dazu im nächsten Newsletter umfangreich Stellung nehmen und Sie darüber informieren.

Termine

Samstag, den 2. Juni	Auftritt des Zirkus MultiKulti auf dem Landesturnfest (Amtshausplatz). Details entnehmen Sie bitte dem Turnfestkalender,
Sonntag, den 8. Juli, ab 14 h Weinheim Schlosshof	Internationales Kulturfest mit Stand des AK Asyl – Wir suchen noch Helfer
Mittwoch, den 20. Juli, 19:30 h Zeppelinstr. 21	Frust im Ehrenamt – Aufarbeitung und Diskussion des Vortrages von Frau Neumann
Mittwoch, den 12. September, 19:30 h Zeppelinstr. 21	Dr. Axtmann von der IHK wird zu Chancen der Ausbildung in einzelnen Berufen und die mögliche Unterstützung durch Ehrenamtliche sprechen.
Montag, den 24. September, 19:30 h Zeppelinstr. 21	Lesung mit Said Azami und Raquel Rempp „Labyrinth des Lebens – Gedichte, Gedanken, Geschichten“ mit musikalischer Begleitung durch den 1. Bürgermeister Dr. Fetzner
Wiederkehrende Termine	
Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat Bahnhofstr. 19, Gebäuderückseite, Eingang Café Central, im 2. OG	Offener interkultureller Treff für junge Geflüchtete und junge Interessierte: „deutsch-me“
Mittwoch, den 16., 28. und 29. Mai 15 – 17 h Albert-Schweitzer-Schule, Birkenweg 34 Untere Turnhalle	Zirkus Multi Kulti für Kinder und Jugendliche
Samstag, den 12., 26. Mai und am 9. Juni 13 – 15:30 h Gelände des Alpenvereins in der Birkenauer Talstraße	Der Alpenverein bietet Kindern von Geflüchteten an, in ihrem Vereinsgelände zu klettern. Es stehen erfahrene Kräfte zur Anleitung zur Verfügung.
Standorttermine	
Montag, den 14. Mai, 18:00 h Zeppelinstr. 21	Team Händelstr. und Bewohner
Termine werden durch Frau Breithecker mitgeteilt GT 44	Team Gorbheimer Tal

News

- **Kulturfest**
Für das Kulturfest am 8. Juli suchen wir noch ein paar Helfer. Ab 12 Uhr beginnen wir mit dem Aufbau, ab 14 Uhr wird für jeweils zwei 2-stündige Schichten eine Standbesetzung gesucht, die zusammen mit Kindern Ansteckbuttons herstellt, für Fragen zur Asylarbeit zur Verfügung steht und/oder allgemeine Standaufsicht macht. Ab 18 Uhr wäre dann Hilfe für den Abbau des Standes erforderlich. Wir bitten Sie, sich telefonisch bei Frau Rentrop zu melden oder uns einfach eine Mail zu schreiben.
- **Hebammenberatung bei der Diakonie**
Die offene Sprechstunde ist eine Anlaufstelle für erste Fragen während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes. Auch wenn die Wochenbettbetreuung geendet hat, gibt es für Eltern immer wieder viele

Unsicherheiten. Die Sprechstunde kann im gesamten ersten Lebensjahr des Kindes besucht werden, um weitere Fragen rund um Pflege, Ernährung und Entwicklung des Babys zu besprechen.

Die Sprechstunde ist für alle Frauen aus dem Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim offen. Für die besonderen Bedarfe von geflüchteten Frauen steht eine Sprachmittlerin für arabisch sprechende Frauen zur Verfügung.

Jeden Mittwoch von 10:00 bis 11:00 Uhr kann die Sprechstunde ohne Anmeldung und zusätzliche Kosten in der Hauptstr. 72 in Weinheim besucht werden.

- **Schulranzen wurden gespendet**
Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich bei den großzügigen Spendern für die Schulranzen bedanken. Die Kinder haben sich riesig darüber gefreut.
- **Achtung Betrugsmasche**
Wir möchten Sie über eine dreiste Betrugsmasche informieren, die besonders auf Geflüchtete zielt. Über den Anbieter ImmobilienScout24 werden Wohnungen angeboten. Zeigt ein Geflüchteter Interesse, wird vorgegaukelt, der Vermieter musste kurzzeitig weg. Es werden Bilder der Wohnung gesandt, und es wird angeboten, dass man nach Zahlung von zwei Monatsmieten den Schlüssel zugesandt bekommt. Wir haben in diesem konkreten Fall die Polizei eingeschaltet.

Gespräch mit den OB Kandidaten

Auf Einladung des Ak Asyl haben im Monat April Gespräche mit den OB Kandidaten Fr. Kirgiane, H. Just, H. Labudda und H. Pflästerer stattgefunden. An den Gesprächen haben auch die sozialen Organisationen in Weinheim (Diakonie, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz) teilgenommen. Der AK Asyl hatte den Kandidaten Fragen zur Koordination der vielen Akteure in der Flüchtlingsarbeit, Aufruf der Bevölkerung zum Engagement, zur Wohnraumsituation und zu den Themen Flüchtlinge im Wahlkampf gestellt. In jeweils einem 1-stündigen Gespräch konnten sich die Kandidaten ein Bild über die Situation machen und einen Eindruck erhalten, was heute bereits in Weinheim geschieht und wo Defizite bestehen. Die Kandidaten waren an den Themen interessiert und haben in einzelnen Fällen auch klar bekundet, dass solche Gespräche fortgesetzt werden, sollten sie die Wahl gewinnen.

Frust im Ehrenamt – Kurzdarstellung in Anlehnung an den Vortrag von Frau Dipl. Psych. Ursula Neumann am 9.4.2018

Frust entsteht durch Enttäuschung oder Überforderung.

Enttäuschung oder Überforderung entstehen durch unerfüllte oder unangemessene Erwartungen.

Enttäuschungen können auf drei Ebenen liegen:

- **Bei den Ehrenamtlichen:** die Geflüchteten verhalten sich nicht so, wie wir das gewohnt sind oder wie wir das von ihnen erwarten. Wir wollen schließlich helfen!
- **Bei den Geflüchteten:** es läuft nicht so, wie man sich das vorgestellt hat. Warten – warten – warten, die Verfahren ziehen sich, die Familien sind getrennt, die Unterkünfte ungünstig, die Angst wächst.
- **Bei Faktoren, die wir kaum beeinflussen können:** politische Entscheidungen, die Arbeit der Behörden mit 1000 Vorschriften, aber auch das Verhalten von Freunden.

Vieles kann man nicht so schnell beeinflussen – die eigenen Erwartungen schon.

- Die Bedürfnisse Geflüchteter sind vielfältig. Helfen kostet Kraft und langen Atem.
- Man muss sich sorgfältig prüfen: kann ich das, schaffe ich das, will ich das, was da auf

mich zukommt? Gründliches Abwägen am Anfang ist besser als ein Scheitern auf halbem Wege. Die Aufgabe muss im Verhältnis stehen zur eigenen Kraft, zu beruflichen und privaten Umständen, zur eigenen Gesundheit.

- Wer sich überfordert und aufopfert, beutet sich selbst aus – auch das ist Ausbeutung. In den Bethel'schen Anstalten haben im 19. Jahrhundert viele Diakone in den Sälen der Tuberkulosekranken geschlafen, um ihnen nahe zu sein. Auf dem Bethel-Friedhof finden sich viele Gräber von diesen jungen Männern.

Es gilt: wir behalten unsere Kraft nur, wenn wir selbst ein gesundes Leben führen:

- Wir haben das Recht auf das Leben, was unseren jeweils eigenen Lebensbedingungen gemäß ist.
- Wir sind zur Hilfe bereit, aber wir müssen uns nicht rechtfertigen dafür, dass wir besser leben als Geflüchtete, dass es bei uns Wohlstand und Frieden gibt statt Not und Krieg.
- Wir müssen uns auch nicht rechtfertigen dafür, dass politische Entscheidungen anders sind, als wir uns das wünschen; dass Behörden ihre Vorschriften haben und es manchen Menschen schwerfällt, sich in Geflüchtete hineinzusetzen.
- Wir brauchen unsere Kraft auch dann, wenn Freunde für unseren Einsatz kein Verständnis zeigen. Freundschaften sind wichtig und müssen bewahrt werden.

Also muss man für sich festlegen:

- Wie kann ich am besten helfen?
- Wo kann ich meine Kraft am besten einsetzen?
- Wieviel Zeit kann ich aufbringen?
- Wo muss ich Grenzen ziehen?

Unsere Arbeit ist etwas wert. Welchen Lohn erwarten wir?

- Dankbare Blicke oder einen Händedruck
- Das eigene Gefühl, etwas Gutes zu tun
- Bemühungen, die zum Erfolg führen
- Anerkennung durch Gleichgesinnte

Quell von Unzufriedenheit: Ist Undank der Welt Lohn?

- Wird unsere Hilfe als selbstverständlich eingefordert?
- Versickert unsere Mühe in der Untätigkeit des Geflüchteten? Lernt jemand nicht so fleißig Deutsch, wie wir das erwarten oder wie es nötig wäre, versäumt jemand wieder einmal seine mühsam vereinbarten Termine?

Wir müssen die gegenseitigen Erwartungen klären.

- Erwarten wir selbst zu viel? Dann müssen wir genau hinsehen: auf uns selbst, aber auch auf den, dem wir helfen wollen.
- Viele Geflüchtete haben Schlimmes erlebt, das ihr Leben auch hier prägt. Sie sind mit viel Fremdem konfrontiert. Manche sind überfordert.
- Geflüchtete Menschen sind so unterschiedlich wie wir auch: es gibt Bescheidene und Dankbare, Ansprüchliche und Rücksichtslose, Pedanten und Unordentliche, Zwanghafte oder Lockere; es sind dabei Intrigante, Rechthaberische, Faule und Fleißige – Menschen wie wir, wenn auch aus einem anderen Kulturkreis.
- Wir müssen üben, unsere Erwartungen mit den Geflüchteten zu besprechen, auch konkrete Absprachen zu treffen und auf deren Einhaltung zu bestehen. Unausgesprochene Erwartungen werden am schnellsten enttäuscht.

Damit sind wir bei den Geflüchteten.

- Geflüchtete sind aus Krieg oder Not geflohen, aber mit warmem Essen und einem Dach über dem Kopf ist es nicht getan.
- Vielen fällt es sehr schwer, von sich zu erzählen. Manche Erlebnisse sind schambesetzt.
- Die wenigsten haben sich vorbereiten können auf das, was sie hier vorfinden. Viele müssen erst lernen, dass hier vieles anders ist als daheim.
- Kulturelle Unterschiede können Verständnisbarrieren sein: manche Geflüchtete müssen auch erst lernen, dass die Menschen, die unentgeltlich helfen, keine Untergebenen sind.
- Manche haben studiert. Viele aber sind einfache Leute, die kaum zur Schule gegangen sind. Sie haben ihr Leben auch ohne Lesen und Schreiben gemeistert und müssen erst lernen, dass man hier lernen muss.
- Manche wünschen sich auch mehr persönliche Nähe, familiären Anschluss.
- Manche bringen unrealistische Erwartungen von einem Schlaraffenland mit, in dem man vieles geschenkt bekommt.
- Manche erwarten so etwas wie eine Entschädigung für das, was sie erlebt haben.

Worauf es ankommt:

Die Achtung, der Respekt voreinander ist der wichtigste Schlüssel.

- Geflüchtete sind hilfsbedürftig, aber auch sie haben ihre Würde und verdienen Respekt wie jeder Mensch.
- Sie bringen oft fremde Sitten mit und haben verdient, dass man diese achtet.
- Hilfe soll der Selbsthilfe dienen. Mit Respekt darf man Geflüchtete wie Erwachsene behandeln, die für ihr Leben selbst verantwortlich sind. Zuviel Hilfe macht unmündig und träge. Es kann verführerisch sein, sich gegenüber einem armen Flüchtling groß und stark zu fühlen. Manchmal hilft man mehr, wenn man nicht hilft.
- Auch Flüchtlingshelfer haben Respekt verdient: für ihren Einsatz, aber auch für ihre Würde und für ihre eigenen Sitten und Gebräuche.
- Das gilt auch für unser ganzes Land. Unsere Gesetze und Regeln haben Achtung und Respekt verdient.
- Wir haben verdient, dass die Grenzen unserer Leistungsbereitschaft geachtet werden.
- Man darf helfen, wenn jemand auf die Nase gefallen ist – aber aufstehen und laufen muss er selbst.
- Ganz wichtig ist: wir müssen die Erwartungen der Hilfsbedürftigen kennen, aber wir müssen auch unsere eigenen Erwartungen äußern.
- Wir dürfen den Respekt vor uns selbst nicht verlieren.

Es gibt keine Patentlösung und keine festen Regeln.

- Jeder Fall ist anders. Wo die einen hier und da Hilfe brauchen, muss man andere immer wieder auch im Kleinen unterstützen. Ist jemand depressiv, braucht er eine andere Art von Zuwendung als ein dreister Mensch, der gewohnt ist zu bekommen, was er will.
- Wichtig ist, immer wieder in sich selbst hineinzuhorchen: finde ich mich wieder darin, wie das jetzt läuft? Man muss auch „Nein“ sagen, man muss seine Hilfe auch einstellen dürfen, wenn man nicht mehr kann.
- Es steht geschrieben: Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst. Da steht nicht: Liebe Deinen Nächsten mehr als Dich selbst. Man kann nur helfen, wenn man sich selbst bewahrt.

Bericht aus dem Internationalen Ausschuss der Stadt Weinheim

Der trotz der vielfältigen Herausforderungen in fast allen kommunalen Politikfeldern sehr selten tagende „Internationale Ausschuss“ des Gemeinderats, in dem Gemeinderäte und fachkundige Bürger sich treffen, trat im April mit umfangreicher Tagesordnung zusammen. Seine Aufgabe ist es, den Gemeinderat in allen anstehenden „Fragen, die das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern in Weinheim betreffen“, zu beraten. Der Ak Asyl ist dort mit einem Sitz vertreten. Themen waren u.a. die Situation von geflüchteten Kindern in Kindertageseinrichtungen und Schulen, der Familiennachzug, die Zukunft der Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft Viernheimer Str. 64, der „Pakt für Integration“ und die Aufgaben der „Stabsstelle Flüchtlingshilfe und Integrationsmanagement“. Einige Ergebnisse waren der Presse zu entnehmen, so z.B. die Informationen zur Viernheimer Str.

Der Bericht zu den vielen Aktivitäten der „Weinheimer Bildungskette“ beeindruckte, weil in allen Bildungseinrichtungen viele differenzierte Angebote für Kinder und Jugendliche (u.a. Sprachwerkstatt und Bildungslotsen in Grund- und weiterführenden Schulen, Beratung im gut aufgestellten Job Central für berufliche Orientierung) gemacht werden. Neu kommt hinzu die „Lern-Praxis-Werkstatt“:

„Sie ist geplant zunächst für drei Jahre (2018-2020) und startet im Juli 2018 mit dem regulären Betrieb. Sie ist offen für alle interessierten Geflüchteten und Zugewanderten in Weinheim und im nördlichen Rhein-Neckar-Kreis, unabhängig von ihrem aktuellen Status. Jeweils 12-15 Geflüchtete können in einem Zeitraum von 12 Wochen in verschiedenen Projekten ihre Interessen und praktischen Potentiale entdecken und sich mit verschiedenen Berufsfeldern auseinandersetzen.

In diesen Projekten (z.B. Bearbeiten von Materialien wie Holz, Metall, Durchführen von Grünschnitt, Streichen von Bänken, Durchführung sozialer Projekte) werden den Teilnehmern erste fachliche Kenntnisse vermittelt, Fähigkeiten und Fertigkeiten erprobt und Schlüsselqualifikation wie Motivation, Zuverlässigkeit, Arbeitsgenauigkeit und Teamfähigkeit vermittelt. Die Projekte werden durch eine sozialpädagogische Fachkraft und einen Arbeitspädagogen begleitet. Hierbei steht die individuelle Beratung und Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vordergrund... Am Ende der Projekte erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Bescheinigung über ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten.“ (Ansprechpartner: Jürgen Ripplinger, 06201/82510)

In diesem Kontext ist auch die vom Ak Asyl organisierte Hausaufgabenhilfe zu erwähnen. Schüler von Gymnasien gehen ein bis zweimal die Woche in Flüchtlingsfamilien, um dort Kindern und Jugendlichen bei Hausaufgaben zu helfen bzw. mit den Schülern zu üben. Diese Lernbegleiter erhalten dafür ein kleines Taschengeld. Da für Flüchtlingskinder die in den Schulen angebotenen ‚Nachhilfen‘ meist nicht ausreichen, ist diese Unterstützung, die in enger Zusammenarbeit mit den Schulen geschieht, eine wichtige Ergänzung. 19 Lernbegleiter stehen für 20 Schüler zur Verfügung, organisiert wird diese Arbeit von Frau Anita Grütter.

Was den weiteren Ausbau der Anschlussunterbringung angeht, so werden ab Spätherbst die Unterkünfte in der Klausing/Gleiwitzer Straße., in Lützelsachsen/Sandloch, in Oberflockenbach/Ortsstraße sowie in Oberflockenbach/Verwaltungsstelle nacheinander bezugsfertig werden (147 Plätze). 335 Personen sind bereits in der Anschlussunterbringung. 167 sollen 2018 neu zugewiesen werden. Ob es gelingt, zusätzlich die Geflüchteten aus der Bergstr. 204 (63) – die Räume dort sollen Obdachlosen und Zwangsgeräumten zur Verfügung gestellt werden – sowie die durch Familiennachzug Eintreffenden (geschätzt 15) in den dann neu fertig gestellten Unterkünften unterzubringen, ist fraglich.

„Der Pakt für Integration“, der vom Land mit hohen Zuschüssen ausgestattet wird, war ein weiterer Beratungsgegenstand. Die beiden Sozialarbeiter, Martin Pandikow und Maria Knauf, sind über die Sozialbetreuung hinaus mit dem VwV Integrationsmanagement beauftragt. In

den nächsten Monaten werden zwei weitere Fachkräfte dazu kommen, die dann bei der Diakonie und dem Deutschen Roten Kreuz angestellt werden, aber in die Integrationsarbeit voll eingebunden sein werden. Sie sind beauftragt, neben der individuellen Sozialberatung den Integrationsprozess jedes einzelnen Flüchtlings zu begleiten, integrative Schritte schriftlich zu vereinbaren und entsprechend zu dokumentieren.

Diese hauptamtlichen Kräfte sollen auch die direkten Ansprechpartner für alle Ehrenamtlichen sein (lt. Oberbürgermeister), was sie ja jetzt bereits sind. Unklar bleibt nach der Sitzung des Ausschusses, wieweit die mit Frau Herrmann besetzte Stabsstelle weiter, wie es in der Vorlage zur Sitzung noch hieß, „für die fachliche Begleitung der zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer“ zuständig ist. Eine Anpassung an neue Entwicklungen sei erforderlich, so wurde in der Sitzung mitgeteilt. Es sei jetzt die Aufgabe der Stabsstelle, „Flüchtlingsarbeit zu koordinieren, zu bündeln und mitzusteuern“, ein „Integrationskonzept zu erstellen und fortzuschreiben“, um nur zwei Aufgaben zu nennen.

Gartengeräte für das GT 44

Mit dem Frühlingsbeginn erwachte bei einigen Bewohnern des GT 44 die Freude am Gärtnern. Und da es viele Freiflächen gibt, lässt sich das auch gut machen. Allerdings fehlen Hacken, Spaten, Rechen etc. zur Bodenbearbeitung. Wer im Gartenhäuschen oder im Keller noch brauchbare Geräte (bitte nichts Elektrisches) findet, die er/sie an uns abgeben möchte, würden wir uns über eine Spende sehr freuen. Team GT 44 / Eberhard Weis: 06201 - 39 38 81.

Neues auf der Website des AK Asyl

- Beitrag von Frau Dr. Renate Breithecker beim Internationalen Ausschuss
- Beratungsangebot des Diakonischen Werkes (Übersicht)
- Anpassung datenschutzrechtlicher Aspekte

Sollten Sie Fragen zu Inhalten oder Details dieses Newsletters haben, so wenden Sie sich bitte an uns. Wir beantworten Ihre Fragen oder nehmen Ihre Ratschläge gerne entgegen.

Schreiben Sie bitte an info@ak-asyl-weinheim.de

Elfi Rentrop

Albrecht Lohrbächer

Gert Kautt